

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Vertriebsanstaltungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder — auf Nachzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 4.20 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 3.70, monatlich M 1.25, durch die Post abgeholt M 4.20.

Amts-Blatt

des Amtsgerichts, des Stadtrates zu Pulsnitz und der Gemeindeämter des Bezirks.

Postfach-Konto Leipzig 24 127. — Gemeinde-Konto 146.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großbröhmsdorf, Bretnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Beitzelle (Moffe's Zeilenmesser 14) 50 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 40 Pfg. Amtliche Zeile M 1.20, außerhalb des Bezirkes M 1.50. Reklame M 1.— Bei Wiederholung Rabatt. Zeitraumber und tabellarischer Satz mit 25 o/o Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall v. Preisnachl. in Anrechnung.

Nummer 10.

Sonnabend, den 17. Januar 1920.

72. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

Amtlicher Teil.

Die Diphtheria-Sera mit den Kontrollnummern: 1972 bis 2002 einschließlich aus den Höcker Farbwerken,

359 bis 361 einschließlich aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt, 532 bis 543 einschließlich aus dem Serumlaboratorium Ruetz-Enoch in Hamburg, 109 bis 120 einschließlich aus den Behringwerken in Marburg, 210 bis 222 einschließlich aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung usw. eingezogen sind, vom 1. Januar 1920 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt. Dresden, den 13. Januar 1919.

Ministerium des Innern

2. die Kleinhandelshöchstpreise § 5a, b, c der Höchstpreisverordnung um 1 Pfg. das Liter. Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Dresden, am 15. Januar 1919.

Wirtschafts-Ministerium.

Abänderung der Bestimmungen über Zahlung mit Kriessanleihe beim Kaufe von Heeresgut.

Auf die Bekanntmachung in Nr. 9 der Sächsischen Staatszeitung vom 15. Januar 1920 wird hingewiesen, wonach der Käufer von Heeresgut bei Zahlung mit selbstgezeichneter Kriessanleihe die laufenden Zinscheine nicht mehr abzutrennen, sondern an den in Zahlung zu gebenden Stücken zu belassen hat.

Dresden, am 12. Januar 1920.

Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen.

Stadtschule Pulsnitz.

Anmeldung der Ostern 1920 schulpflichtig werdenden Kinder.

Die Anmeldung der Ostern 1920 in die hiesige Stadtschule aufzunehmenden Kinder soll für die Knaben: Dienstag, den 3. Februar 1920, 2—5 Uhr nachm., für die Mädchen: Mittwoch, „ 4. Februar 1920, 2—5

im Amtszimmer des Unterzeichneten (Stadtschule, 1. Obergeschoss, Zimmer 10) erfolgen. Schulpflichtig sind alle Kinder, die Ostern 1920 das 6. Lebensjahr erfüllen, doch können auch solche Kinder Aufnahme finden, welche bis 30. Juni 1920 das 6. Lebensjahr vollenden. Außerdem sind die Ostern 1919 oder während des laufenden Schuljahres zurückgestellten Kinder der Schule wieder zuzuführen.

Beizubringen ist für jedes anzumeldende Kind der Impfschein, für die außerhalb der Stadt Pulsnitz Geborenen außerdem Geburts- und Taufbescheinigung. Die Kinder sind von einem erwachsenen Familienmitgliede persönlich vorzustellen.

Pulsnitz, den 17. Januar 1920.

Schuldirektor Nier.

Milchhöchstpreise.

Zur Deckung der seit dem 1. Januar 1920 erhöhten Umsatzsteuer werden die in der Verordnung über Milchhöchstpreise vom 4. September 1919 (Nr. 204 der Sächsischen Staatszeitung vom 6. September 1919) bestimmten Höchstpreise und Höchstsätze erhöht wie folgt:

A. für Vollmilch:

1. Die Erzeugerpreise (§§ 1 und 7 der Höchstpreisverordnung) um 1 Pfg. das Liter,
2. die Wiederverkaufspreise der Landmolkereien (§ 1 Abs. 5 der Höchstpreisverordnung) um 2 Pfg. das Liter,
3. die Kleinhandelshöchstpreise a) für Gemeinden bis zu 10000 Einwohnern (§ 2a der Höchstpreisverordnung) um 2 Pfg. das Liter, b) für Gemeinden über 10000 Einwohner und ihre Vororte (§ 2b und c der Höchstpreisverordnung) um 3 Pfg. das Liter;

B. für Mager- und Buttermilch:

1. Die Erzeugerpreise (§ 4, 7 der Höchstpreisverordnung) um 1/2 Pfg. das Liter, wobei nötigenfalls der Preisbetrag auf den nächsten vollen Pfennig abgerundet werden darf,

Das Wichtigste.

Die Mitglieder der Reichsregierung haben in den letzten Tagen zahlreiche Drohbriefe erhalten. Wie das Berl. Tshl. hört, ist der demokratische Abg. Dr. ing. Wieland der Posten des Reichsfinanzministers angeboten worden. Wieland hat sich noch Bedenkzeit erbeten. Die französische Arbeiterkonföderation hat den Generalfstreik mit 110 gegen 22 Stimmen verworfen. Die brasilianische Regierung erklärt, daß der Friedenszustand zwischen Deutschland und Brasilien wieder eingetreten sei. Der tschechische Kriegsminister fordert einen außerordentlichen Kredit von 565 Millionen Kronen mit der Begründung, Ungarn rüfte zum Kriege.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Vortrag.) Sellen ist ein Gesetz von so einschneidender Wirkung gewesen, wie das Umsatzsteuergesetz, gleichermaßen für jeden Stand und Beruf. Daher ist auch in Dresden immer von Neuem wieder der Wunsch nach Aufklärung laut geworden, so daß Herr Stadtrat Wehlich, W. v. A. eine ganze Reihe solcher Vorträge gehalten hat. Auch in anderen Städten hat er geredet. Er wird seinen Vortrag auf Reichsnotopfer und Betriebsrätegesetz ausdehnen, so daß wir hoffen wollen, daß auch hier das Interesse für den Vortrag sich in recht regem Besuche äußern wird. Von Eintrittsgeld wird abgesehen. Der Verkehrsverhältnisse wegen muß der Vortrag schon 6 Uhr beginnen.

Pulsnitz. (Volkshilfsverein.) Der dritte Vortrag des Herrn Schuldirektor Nier über „Wirtschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts“ am kommenden Montag beginnt ausnahmsweise schon 1/7 Uhr.

Pulsnitz. Wir werden von kirchlicher Seite gebeten, festzustellen, daß die Verantwortung für die Aufnahme der seither erschienenen Artikel über Religionsunterricht oder Kirche und Böhrenschaft allein der Redaktion und nicht dem Prehausschuß des Kirchenkreises Kamenz (P. A. R.) oder der hiesigen Geistlichkeit zukommt.

Pulsnitz. (Theater-Aufführung) Auf die heute Abend 1/8 Uhr im Schützenausaale stattfindende Wiederholung des Volksstückes „Des Ge-

gers Heimkehr“ sei hierdurch nochmals empfehlend hingewiesen.

Pulsnitz. (Die Frist zur Zahlung) der letzten Rate der Besitzsteuer ist am 10. dieses Monats abgelaufen.

(Hauschlachtungsgesuche.) Die Gesuche um Hauschlachtungen haben sich in den letzten Tagen sehr angehäuft. Um eine pünktliche Anfertigung zu ermöglichen, wird den Gesuchstellern im eigenen Interesse geraten, die Gesuche, genau ausgefüllt, mindestens 14 Tage vor dem beabsichtigten Schlachttag einzureichen und persönliche sich sehr häufenden, den Geschäftsgang beeinträchtigenden Anfragen, insbesondere Donnerstags, zu vermeiden.

(Neue Milchhöchstpreise.) Das Wirtschaftsministerium hat mit Wirkung vom 15. Januar ab zur Deckung der erhöhten Umsatzsteuer die Milchhöchstpreise folgendermaßen erhöht: Für Vollmilch: 1. Die Erzeugerpreise (§§ 1 und 7 der Höchstpreisverordnung) um 1 Pfg. das Liter. 2. Die Wiederverkaufspreise der Landmolkereien (§ 1 Abs. 5 der Höchstpreisverordnung) um 2 Pfg. das Liter. 3. Die Kleinhandelshöchstpreise a) für Gemeinden bis zu 10000 Einwohnern (§ 2a der Höchstpreisverordnung) um 2 Pfg. das Liter, b) für Gemeinden über 10000 Einwohner und ihre Vororte (§ 2b und c der Höchstpreisverordnung) um 3 Pfg. das Liter. Für Mager- und Buttermilch: 1 Die Erzeugerpreise (§ 4, 7 der Höchstpreisverordnung) um 1/2 Pfg. das Liter, wobei nötigenfalls der Preisbetrag auf den nächsten vollen Pfennig abgerundet werden darf. 2. Die Kleinhandelshöchstpreise (§ 5a, b, c der Höchstpreisverordnung) um 1 Pfg. für das Liter.

(Die Erbauer von Brotgetreide und Gerste) werden hiermit nochmals auf die wichtige Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft über die Gewährung von Ablieferungsprämien, die in der Mittwochnummer des Pulsnitzer Wochenblattes erschienen ist, aufmerksam gemacht. Es wird darauf jedem Landwirt seine Ablieferungsschuldigkeit in Brotgetreide und Gerste mitgeteilt. Dieses Ablieferungssoll stimmt mit dem schriftlich anerkannten

Einschätzungsergebnis überein. Da dieses durchgängig sehr niedrig ausgefallen ist, werden Einsprüche gegen die Höhe des Solls keine Aussicht auf Erfolg haben. Die Prämienhöhe sind so berechnet, daß, wenn wenigstens 70 Prozent des Ablieferungssolls erfüllt sind, für jeden Zentner des gelieferten Getreides (nicht nur für den Meberschuß) 2—15 M. gezahlt werden. Der Landwirt, der sein Soll voll erfüllt hat, erhält eine Prämie von 10 M für jeden Zentner, er bekommt also dann sein gesamtes abgeliefertes Brotgetreide nicht mit 20,25 Mark, sondern mit 30,25 Mark für den Zentner bezahlt und wer 110 Prozent oder mehr abgeliefert hat, bekommt dann die Prämie in der Höhe, daß er sein Getreide mit 35,25 M (statt mit 20,25 M) bezahlt erhält. Damit kann also der ursprüngliche Höchstpreis um 75 Prozent erhöht werden. Der Landwirt hat es also mehr oder weniger in seiner Hand, diese Preissteigerung, die wenigstens zum Teil einen Ausgleich für die inzwischen eingetretene weitere Steigerung der Löhne, Reparaturkosten usw. für die Landwirtschaft bildet, sich zu Nütze zu machen. Aber nicht nur mit Rücksicht auf diese Vorteile, sondern auch im Hinblick auf die bisher hauptsächlich auf die Witterung zurückzuführenden so sehr geringen Ablieferungsergebnisse mögen alle Landwirte des Bezirks alles daran setzen, so rasch wie möglich jeden Zentner Getreide, den sie nur entbehren können, zur Ablieferung zu bringen. Denn während früher der Kommunalverband seinen Getreidebedarf für das Wirtschaftsjahr bereits im Besitz hatte, fehlen ihm jetzt noch beträchtliche Mengen für den eigenen Mehl- und Brotbedarf. Möge daher jeder Landwirt restlos seine Schuldigkeit tun und sobald es nur irgend die Witterungsverhältnisse erlauben und der elektrische Strom wieder zur Verfügung steht, das Getreide ausdecken und abliefern. Was den Strombezug anlangt, so kann der Strom jetzt von Dienstag bis Freitag in den Vormittagsstunden von 8—3 Uhr zum Dreschen benutzt werden.

(Die Versorgungsausschnittsstelle Kamenz) teilt uns mit: Entlassene Heeresangehörige,



die sich um Verleihung der Landwehrdienstauszeichnung bewerben wollen, können sich unter Vorlage der Militärpapiere entweder schriftlich oder mündlich an die für sie zuständige Versorgungsstelle bezw. Versorgungsauskunftsstelle wenden. Erfolgt diese Antragsstellung nicht bis 1. März 1920, unterbleibt grundsätzlich die Verleihung. Auf spätere Eingaben wird Antwort nicht erteilt. Für bis 1. Nov. 1920 aus der Gefangenschaft zurückgekehrte sächsische Heeresangehörige gilt ebenfalls der Termin 1. März 1920, für später Zurückgekehrte ist Schluss für Einreichung der Anträge 3 Monate nach Eintreffen des letzten Kriegsgefangenentransportes in der Heimat. Die Verleihung der Auszeichnung kommt nur für solche Heeresangehörige in Frage, die ihre gesetzliche Dienstpflicht in der Reserve und Landwehr 1. Aufgebotes vor Beginn des Krieges 1914 bereits erfüllt, an dem Feldzuge teilgenommen hatten resp. zum Kriegsdienst mindestens 4 Monate eingezogen waren. Ebenso sind Anträge auf Verleihung des Dienstauszeichnungskreuzes an entlassene Heeresangehörige nach 25jähriger aktiver Dienstzeit, soweit deren Verleihung durch die bisherigen Truppenteile noch nicht erfolgt sein sollte, unter Vorlage der Militärpapiere schriftlich an die zuständige Versorgungsstelle bezw. Versorgungsauskunftsstelle einzureichen.

Pulsnitz M. S. und Vollung. (Einbruchsdiebstahl.) In letzter Zeit sind hier wiederholt Einbruchsdiebstähle verübt worden und dabei Kaninchen und andere Sachen gestohlen worden. Der Landgendarmarie gelang es, in Pulsnitz M. S. einen jungen Mann des Diebstahls beim Gutbesitzer Gräfe in Pulsnitz M. S. zu überführen. Er wurde festgenommen und an das Amtsgericht Pulsnitz eingeliefert.

Großröhresdorf. Einer stillen Wohltäterin unseres Ortes, einer wahrhaft edlen Frau war es durch Gottes Gnade vergönnt, am 14. d. Mts. ihren 80. Geburtstag begehen zu können. Frau Emilie verw. Schurig, die Seniorin unserer weit und breit bekannten Firma J. G. Schurig durfte diesen Tag bei verhältnismäßig guter Gesundheit und Rüstigkeit feiern. 75 Angehörige und zwar, 7 Kinder, 4 Schwiegeröhne, 5 Schwiegertöchter, 43 Enkel und Enkelinnen, sowie 16 Urenkel und Urenkelinnen bilden den großen Familienkreis, von welchem eine Anzahl herbeigekommen war, der gottbegnadeten Greisin, welcher von nah und fern zahlreiche Glück- und Segenswünsche zugegangen waren, auch ihrerseits dankvollen Herzens die besten Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Auch wir schließen uns denselben freudig an, der hochbetagten Jubilarin einen recht sonnigen, ruhigen Lebensabend wünschend.

Großröhresdorf. (Stiftung.) Neuerdings mehren sich die Anekdöten, daß uns unsere ausgewanderten Landsleute jenseits des großen Wassers nicht vergessen haben und uns in unserer Not beizuhelfen. Auch unserer Gemeinde ist eine dankenswerte Zuwendung zuteil geworden. Es sind ihr 5000 Mark von den Fleischereheleuten Richard Pöhl und Frau Martha geb. Boden (Tochter des früheren Botenführers Boden, Friedensstraße) aus Amerika übermittelt worden, mit der Bestimmung, diese Summe an hiesige bedürftige Kriegshinterbliebene als nachträgliche Weihnachtsgabe zur Verteilung zu bringen. Möge diese Hochherzigkeit weitere Nachahmung finden.

Kadeberg. (Ein bebauerlicher Unglücksfall) erstigete sich am Donnerstag früh halb 7 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof. Beim Uberschreiten des Bahngeländes an dem Stationsgebäude wurde der Wagenführer Philipp aus Großertmannsdorf von der Waghöhne des durchfahrenden Güterzugs Nr. 644 erfasst und hieselfest geschleudert. Er erlitt dadurch einen Schädelbruch und Gehirnerschütterung, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Bedauernswerte war erst seit einem Jahre verheiratet.

Dresden. (Ein nettes Barschchen) scheint der zu Rammenau bei Bischofswerda geborene Kaufmann Brono Jacob zu sein, der sich in einer zweitägigen Verhandlung unter großem Andrang des Publikums vor dem Dresdner Landgericht wegen Unterschlagung im Amte, Verleitung zum Meineid und Veruntreuung von Heeresgut und Aktienhandels zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der mit einer in Scheidung lebenden Frau eine wilde Ehe führte, fand nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienste Anstellung bei einem hiesigen Postamte als Beamtenausbilder und unterschlug Wertpapiere bis zu 45 000 Mark. Ferner wurden bei ihm ein Militärfernglas und 9 Paar Militärstiefel gefunden. Er hat als Soldat und Einkäufer eines Offizierskasinos sämtliche Bordells in Ville mit Zigaretten und Butter und dergleichen versorgt und in Dresden nach Beendigung des Krieges Zigarettenstiehlungen bis zu 700 000 Stück gemacht. Aus der Untersuchungshaft versuchte er mit Hilfe seiner Geliebten seine Mutter zum Meineid zu verleiten. Die Angeklagte wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, 2100 Mark Geldstrafe oder weiteren 139 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Sein ganzes Verhalten wurde in der Urteilsbegründung als ein ungläublich ehrloses und verabscheuenswürdiges bezeichnet.

Dresden, 16. Januar. (Demonstrationen.) Nach vorliegenden Nachrichten sind in nächsten Tagen große öffentliche Demonstrationen beabsichtigt. Die zuständigen Behörden weisen nochmals darauf hin, daß solche Kundgebungen nach den Bestimmungen des Belagerungszustandes nicht zulässig sind und unter keinen Umständen geduldet werden. Die zur Durchführung dieses Verbotes erforderlichen Maßnahmen sind getroffen. — (Elternbeiräte.) Die sächsische Regierung plant nicht, wie verlautet, ebenso wie Preußen, eine Verordnung über die Zusammenlegung und Tätigkeit der Elternbeiräte bei den Schulen zu erlassen. Sie ist vielmehr der Ansicht, daß die bisher erlassenen Gesetze und sonstigen Vorschriften vollauf genügen, um die Tätigkeit und die Zusammenlegung der Elternbeiräte in zufriedenstellender Weise zu regeln. — (Diebstahl.) Aus den Beständen der weltberühmten Dresdner Porzellanfabrik, die bekanntlich im ehemaligen Residenzschloß untergebracht ist, sind Verluste entdeckt worden. Es sind zwei Basen von unschätzbarem Kunstwert gestohlen worden. Man vermutet, daß der Diebstahl, der erst jetzt bemerkt worden ist, bereits Mitte Dezember verübt worden ist. Die gestohlenen Gegenstände sind zwei gleiche Basen von je 25 cm Höhe mit leuchtender Kobaltblauer Unterglasur und mit weißer Blumenverzierung. Man glaubt, den Dieb in Kunstlerkreisen suchen zu müssen. — (Neue Beamtenstellen.) Die sächsische Regierung hat vorbehaltlich der Zustimmung der Volkstammer die Schaffung von 5000 neuen Beamtenstellen in der Eisenbahnverwaltung beschlossen, um die Verhältnisse der sächsischen Eisenbahner mit denen der preussischen auszugleichen. — (Vereinigung.) In einer gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeinderäte von Deuben, Döhlen und Postpappel wurde die Vereinigung der drei Gemeinden zum 1. April 1920 beschlossen. Die neue Stadt soll „Blauenischer Grund“ heißen. — (Der Frauendank 1914) sendet uns zur Verbreitung folgende Notiz, um deren Abdruck wir höflich ersuchen: Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß der Frauendank 1914 seine Tätigkeit eingestellt hat. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Er arbeitet im Interesse und zum Wohle der Kriegsveteranen weiter. Der Frauendank ist über ganz Sachsen verbreitet. Seine Mitgliederzahl beträgt ungefähr 60 000. Die Hauptgeschäftsstelle ist in Dresden, Walspurgisstraße 10.

— (Das jüdische Ostern und der sächsische Wirtschaftsminister.) Als zum Weihnachtsfest die christlichen Hausfrauen ihre Stollen backen wollten, da hat bekanntlich der sächsische Wirtschaftsminister Schwarz ein Stollenbackverbot erlassen, und die Hausfrauen und Bäcker, die sich gegen das unsinnige Verbot wandten, hat er offen in der Presse verhöhnt mit dem Hinweis, daß er vielleicht einmal für Pfingsten das Backen von Stollen erlauben werde. Die jetzt von den Städten und Kommunalverbänden angeordnete Sonderbelieferung der jüdischen Bevölkerung mit Mehl und Zucker zur Herstellung ihres jüdischen Osterbrotes Muzzes, die doch auf Veranlassung des sächsischen Wirtschaftsministeriums geschehen ist, hat zu lebhafter Erörterung in der gesamten sächsischen Presse Anlaß gegeben. Von diesen Erörterungen aber hat der Herr Wirtschaftsminister keinerlei Notiz genommen. Für diese passive Haltung des Wirtschaftsministers sind zweierlei Beweggründe möglich: Entweder er hat sich überzeugen lassen, daß sein Beispiel gegebenenfalls auf die Gesetze zu pfeifen, gegenüber seinem Stollenbackverbot in der denkbar nachhaltigsten Weise gewirkt hat, oder er versprach sich für die sächsische Regierung mehr von einer Sonderzuweisung für die jüdischen Osterdrote, als von einer Genehmigung zum Backen der christlichen Stollen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Jan. (Eine deutsche Protestnote.) Die Reichsregierung hat dem Freiherrn von Bersner in Paris zur Übermittlung an die Entente eine Protestnote gegen die Verordnungsentwürfe der interalliierten Rheinlandskommission zugehen lassen. In der Note heißt es u. a.: Mit Befremden muß die deutsche Regierung feststellen, daß die Rheinlandskommission auf dem Verordnungsweg Bestimmungen schaffen will, die mit Sinn und Wortlaut des Rheinlandsabkommens und mit den wiederholten Zusicherungen der Vertreter der Alliierten und assoziierten Mächte in schroffem Widerspruch stehen und sich als Eingriff schwerster Art in die Verwaltungs- und Justizhoheit des Deutschen Reiches sowie in die staatsbürgerlichen Rechte der Bewohner der Besatzungsgebiete darstellen.

Berlin, 17. Januar. (Die deutschen Gesandtschaftsträger.) Zu deutschen Gesandtschaftsträgern sind ernannt: London: Senator Stamer (Hamburg), Paris: Reichsminister a. D. Dr. Mayr-Kaufmann, Brüssel: Reichsminister a. D. Landsberg, Madrid: Gesandter Dr. Rosen, Wien: Gesandter von Rosenbergs, Tokio: Staatssekretär a. D. Dr. Solf, Rom: Freiherr von Lucius, Prag: Prof. Sängler, Haag: Oberst Renner. In Stockholm wird der Gesandte von Lucius durch

den Gesandten Radolny ersetzt. Der Gesandte Adolf Müller verbleibt auf seinem Posten in Bern. Wie das Berl. Tgbl. hört, ist der Posten des Geschäftsträgers in Belgrad dem Mitglied des baltischen Ministeriums und demokratischen Abg. Dr. Ludwig Haas angeboten worden. Ludwig Haas, der in Berlin weilte, hat sich Bedenkzeit erbeten.

Berlin, 17. Januar. (Die Auslieferungsnote.) Zu der Auslieferungsnote schreibt der „U. A.“: Die Entente will ihrer Bitte mißsam den Verbüchtern, die sie unseren militärischen und beamteten Führern zur Last legt, nicht nur in der ganzen Welt, sondern auch in Deutschland weiteste Verbreitung geben, um auf diese Weise im deutschen Volke die Stimmung zu schaffen, die sie braucht. Wir haben ja wohl auch nicht mehr die Macht, dieser feindlichen Propaganda in unserer eigenen Mitte entgegenzutreten. Und so wird in Deutschland abermals ein erbitterter Kampf entbrennen, nicht nur um Leben und Freiheit vieler von den Besatzern unseres Volkes, sondern auch um die Aufrechterhaltung der Ehre der ganzen Nation. Nach allem, was wir schon erlebt und erlitten haben, gehen wir jetzt wohl der schwarzen und zugleich der schmerzhaftesten Belastungsprobe entgegen, die überhaupt noch denkbar war. Werden die Parteien jetzt wenigstens zusammenhalten?

Berlin, 17. Januar. (In der Nationalversammlung.) Heute abend nach 10 Uhr nach zwölftündiger Sitzung die Berichterstattung ein. Die Beratungen wurden weitergeführt, bei der Abstimmung über die Anträge zu § 48 bezweifelte der Unabhängige Geier die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Sitzung wurde daraufhin um 11 Uhr nachts auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt. — (Die Arbeit der Notendruckerei.) Vom

20. bis 31. Dezember 1919 sind ausgedruckt worden 2000 Millionen Mark 50 Mark-Scheine, mehrere 100 Millionen Mark Hundertmarkscheine, gegen 1000 Millionen Mark Tausendmarkscheine. Die Notendruckerei hat sich über Neuauflagen für die nächste Zeit nicht zu beklagen, sie freit vorläufig auch nicht. Herr Geierberger ist sehr zufrieden über diese „geordneten“ Verhältnisse.

— (Das Jahr der zahlreichsten Steuererhebungen.) Die es je gegeben hat, wird das Jahr 1920 sein. Es wird das Jahr 1917, das bisher den Rekord hielt, bei weitem geschlagen. Denn während es dies auf vier Veranlagungen brachte, zählen wir jetzt die folgenden: 1. Einkommensteuer, 2. Reichsbesitzsteuer, 3. Kriegsabgabe vom Vermögen, 4. Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919, 5. Reichssteuer, 6. Körperschaftsteuer (noch im Entwurf). Was im Laufe dieses gelegneten Jahres noch dazu kommen wird, das weiß höchstens — Erberger.

— (Holland gegen die Auslieferung des deutschen Kaisers.) „Daily Chronicle“ meldet aus Paris, daß Holland der Entente inoffiziell mitgeteilt habe, daß es mit Bezug auf den ehemaligen deutschen Kaiser und seinen Sohn auf seinem Anspruchsbesitz. Die niederländische Regierung hat auf diese Weise inoffiziell Hollands Ansichten wiedergegeben, um zu vermeiden, daß in Zukunft Unannehmlichkeiten mit der Entente entstehen und Holland gezwungen wird, sehr gegen seinen eigenen Willen ein offizielles Gesuchen mit einer direkten Weigerung zu antworten. Die niederländischen Gerichte sind der Ansicht, daß nach den bestehenden Vorschriften eine Auslieferung nur im Falle von Mord, Diebstahl usw. Platzzufinden hätte. Diplomaten und Juristen in Paris betrachten es als außerordentlich ungewöhnlich, daß die Alliierten den früheren Kaiser in Person vor einen Gerichtshof bringen wollten. Man glaubt in diplomatischen Kreisen, daß der Kaiser zwar abgeurteilt, daß dieses Urteil aber in contumaciam gefällt werden würde.

München, 16. Jan. (Die Todesstrafe gegen den Grafen Arco.) Im Prozeß gegen den Grafen Arco Valley beantragte heute vormittag der Staatsanwalt wegen Ermordung des Ministerpräsidenten Eisner die Todesstrafe.

Frankreich.

Paris, 17. Januar. (Die erste Sitzung des Völkerbundes in Paris.) In der am 16. Januar in Paris eröffneten Sitzung des Völkerbundes haben im Namen Frankreichs der Minister Leon Bourgeois, im Namen Englands der Minister Lord Curzon, im Namen Italiens der italienische Botschafter in Paris, im Namen Griechenlands der Minister Venizelos und im Auftrag Belgiens der Minister Hymans teilgenommen. Bei der Eröffnung des Völkerbundes haben nach einer Mitteilung des französischen Ministerpräsidenten Spanien, Schweden und Dänemark ihren Beitritt zum Völkerbunde erklärt. Man erzählt zugleich aus Paris, daß die Konferenz der Oberhäupter der Verbandsmächte sich mit der Frage der gerichtlichen Verfolgung des ehemaligen deutschen Kaisers und Kronprinzen befaßt hat, und daß in dieser Angelegenheit eine Note wegen der Auslieferung an die holländische Regierung gerichtet werden soll.

Sächsische Volkstammer.

Dresden, 16. Januar. Ministerialdirektor Geh. Ra. Dr. v. Hübel geht auf verschiedene Punkte der gestrigen Aus-



Sprache über die Interpellationen über Lebensmittelfragen und Abbau der Zwangswirtschaft ein. Abg. Ziller (Deutschn.) spricht gegen den Beschluß des Ausschusses. Wirtschaftsminister Schwarz bespricht, daß seine geistigen Ausführungen mit früheren Erklärungen in Widerspruch stehen. Abg. Günther (Dem.) macht Ausführungen gegen die freie Wirtschaft. Abg. Ruffel (Unabh.) bespricht die Vorlage über die Kosten der Ueberwachungsbehörden des Wirtschaftsministers. Die gestrige Programmrede des Wirtschaftsministers hat uns enttäuscht. Sie war nicht sozialistisch. Der Zusammenbruch kommt nicht erst, er ist schon da. Abg. Beutler (Deutschn.) bespricht die Geheimgeschichte der Ueberwachungsbehörden, die die Produktion nicht fördern, sondern nur mehr Mühsal erzeugen. Die Gefahr für die Regierung kommt sicher von uns und die Regierung, die im letzten Jahr Deutschland regiert hat, verdient gestürzt zu werden. Aber zu Gegenrevolutionen und Putsch lassen wir uns nicht hinreißen. Das könnte Ihnen so passen. Wir sind Monarchisten und bleiben Gegner der jetzigen Regierung. (Lebhafte Zwischenrufe links.) Abg. Leithold (Dtn.) verteidigt die Landwirtschaft und die freie Wirtschaft. Alle Hebungsvorhaben der Produktion scheitern heute an der Arbeiterfrage. Heute will niemand mehr arbeiten. Wirtschaftsminister Schwarz: Ich kann mir Beutler als Revolutionär nicht denken. Wenn er die Schuldfrage aufrollt, so sage ich, die Schuld fällt auf die Partei, die uns den Krieg gebracht hat. Das sind die Verbrecher in der konfessionellen und deutschnationalen Partei. (Unruhe rechts.) Abg. Beutler ruft, nach links weisend: Dort sitzen die Verbrecher. Allgemeiner Lärm. Die Unabhängigen Menke, Bühring und Langer bringen mit erhobenen Händen nach der rechten Seite vor. Allgemeiner Lärm. Endlich tritt Ruhe ein und Vizepräsident Dr. Dietel ruft die Abg. Menke, Langer, Bühring und Beutler zur Ordnung. Wirtschaftsminister Schwarz wagt sich erneut gegen die rechte Seite: Sie mit ihrer Politik haben das Unglück des Volkes herbeigeführt. Sie sollen die ersten sein, die am Galgen hängen. (Lärm rechts.) Vizepräsident Dr. Dietel: Herr Minister, wenn Sie Abgeordneter wären, würde ich Sie für die letzte Meißelung ebenfalls zur Ordnung rufen. Nach mehreren persönlichen Bemerkungen schließt die Debatte. Nächste Sitzung Dienstag, den 20. Januar, 1 Uhr mittags.

Sitzung vom 16. Januar.

Zunächst stehen 54 kurze Anfragen auf der Tagesordnung, von denen indes eine große Reihe nicht erledigt werden kann, da entweder die betreffenden Abgeordneten oder die zuständigen Regierungsvertreter nicht anwesend sind. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Mittelmann (D. Vp.) über die Zurückhaltung des Admirals Reuter und anderer Offiziere und Mannschaften der Scapa Flow-Flotte erklärt Legationsrat Dr. Martins: Es wird damit geredet, daß die Heimsetzung der Mannschaften, nachdem England die Versenkung der Flotte nicht als Kriegsverbrechen ansieht, nunmehr in kürzester Zeit erfolgen wird. Von einem erneuten Notenausschlag glaubt die Regierung absehen zu können. In Beantwortung weiterer Anfragen erklärt die Regierung, daß die Kriegsakademien und Kadettenanstalten in Zivilinternate umgewandelt würden. Nach Aufhebung der Institute, für die alle Vorbereitungen getroffen worden seien, würden die Gebäude vermutlich für Schulzwecke Verwendung finden. Die Abgabe der in der Harburger Defabrik vorhandenen Menge von Delfinen an die Landwirtschaft sei in die Wege geleitet worden, stöcke aber infolge der durch die teuren Rohstoffe in die Höhe getriebenen Preise. Die zweite Beratung des Betriebsrätegesetzes wird hierauf fortgesetzt. Zunächst wird die namentliche Abstimmung über den Antrag der deutschnationalen Volkspartei zu § 20 vorgenommen. Das Wahlalter wird von 18 auf 20 Jahre und die Dauer der Beschäftigung im Betriebe, welche die Wählbarkeit verleiht, von 6 Monate auf zwei Jahre heraufgesetzt. — Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrages mit 237 gegen 53 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen. — Die §§ 20 und 21 werden mit lediglich formellen Änderungen der Ausschuhvorschriften angenommen, desgleichen die §§ 45 und 46, die von der Zusammenfassung und Einberufung der Betriebsversammlungen handeln sowie § 47, wonach an den Betriebsversammlungen je ein Beauftragter der im Betriebe vertretenen wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer mit beratender Stimme teilnehmen kann. Der nächste Abschnitt behandelt die Aufgaben und Befugnisse der Betriebsleitung. Zu den Aufgaben des Betriebsrates gehört nach § 66 u. a. die Beratung der Betriebsleitung zur Herbeiführung höherer wirtschaftlicher Betriebsleistungen, Förderung neuer Arbeitsmethoden, Einberufung des Schlichtungsausschusses in Streitigkeiten, Mitwirkung bei Abfassung von Bescheiden, Bekämpfung der Unfälle und Gesundheitsgefahren in den Betrieben, Mitwirkung in der Verwaltung von Pensionskassen und anderen Wohlfahrtsanstalten. Abg. Noehnen (Unabh.) beantwortet in 2 1/2 stündiger Rede einen Änderungsantrag, wonach u. a. der Betriebsrat gemeinsam mit der Betriebsleitung die Entscheidung über Gehalt und Lohnfragen, Arbeitsbedingungen, Arbeitsordnung, Einstellung und Kündigung von Arbeitern haben soll. Die Vorlage in der jetzigen Gestalt sei ein Gesetz gegen die Arbeiter. Der Änderungsantrag wird abgelehnt. § 66 in der Kommissionsfassung wird angenommen. Nach § 70 werden die Untersuchungen für die Aufsicht, für die ein Aufsichtsrat besteht, ein oder zwei Betriebsmitglieder in den Aufsichtsrat entsenden, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben Stimmrecht in den Aufsichtsratsitzungen, erhalten aber nur Aufwandsentschädigungen. Abg. Dr. Moit (D. Vp.) beantragt eine Änderung dahin, daß die Mitgliedschaft aller Betriebsratsvertreter an allen Sitzungen zu erfolgen ist durch Einführung von besonderen Aufsichtsratsitzungen zur Entgegennahme von Arbeiterwünschen.

Nationalversammlung.

Sitzung vom 16. Januar.

Die zweite Beratung des Betriebsrätegesetzes wird fortgesetzt. Der § 1, der die Errichtung von Betriebsräten für solche Betriebe vorsieht, die in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigen, wird angenommen, nach Ablehnung eines Antrages Petze (D. Vp.) der die Ueberweisung der ganzen Vorlage an den künftigen Reichswirtschaftsrat fordert. Nach § 2 ist in Betrieben, die in der Regel 20 Arbeiter, mindestens aber 5 wahlberechtigte Arbeiter beschäftigen, von denen mindestens 3 wählbar sind, ein Betriebsobmann zu wählen. Abgelehnt wird u. a. ein Antrag der Deutschnationalen auf Einföhrung eines besonderen Paragraphen, der für die Wahl des Obmannes wenigstens in Betrieben des Handwerks und des Zeitungs-gewerbes die Zahl der erforderlichen Arbeitnehmer von 5 auf 10 herausheben will. Die Ablehnung dieses Antrages erfolgt in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 66 Stimmen. Bei § 4 wird für Fort- und Landwirtschaft die Wahl eines Betriebsobmannes von dem Vorhandensein von mindestens 10 ständigen Arbeitern abhängig gemacht. Unter Ablehnung von Änderungsanträgen der Deutschnationalen und Unabhängigen wird § 4 angenommen, ebenso § 5, der die Errichtung von Arbeitnehmervertretungen in der See- und Binnen-schiffahrt einem besonderen Geetze vorbehält. Nach § 6 sind neben den Betriebsräten, in denen Arbeiter und Angestellte sitzen, noch Arbeiter- und Angestelltenräte zu errichten zur Wahrnehmung der besonderen Interessen der Arbeiter und Angestellten. Abg. Noehnen (Unabh.): Wir beantragen die Streichung des ominösen Paragraphen. Er untergrabe in reaktionärer Weise die Einheitlichkeit der Aufgaben der Betriebsräte. Reichsarbeitsminister Schilde: Der Regierungsentwurf stellt die Betriebsräte in den Vordergrund. Die Vermengung des Vorredners trifft also nicht zu. Der Antrag der Unabhängigen wird abgelehnt. Gegen 2 Uhr tritt eine Mittags-

pause ein. — Um 3 1/2 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen und die Beratung fortgesetzt. Zu § 8 beantragt die Deutsche Volkspartei folgenden Zusatz: Die Tarifverträge, die den Betriebsräten mehr Recht einräumen, als dieses Gesetz, bedürfen der Zustimmung der zuständigen Arbeitsgemeinschaft. Abg. Petze (Unabh.): Wir lehnen den Antrag der deutschen Volkspartei ab. Die Betriebsräte haben ganz besondere Aufgaben, die weit über die der Gewerkschaften hinausgehen. Die Gewerkschaften dürfen nicht über den Betriebsräten stehen. Nach Ablehnung des Antrages der Deutschen Volkspartei wird § 8 unverändert angenommen.

Die Sächsischen Mehrheits-Sozialdemokraten warnen vor Unbesonnenheiten.

Der Landesauschuß der Sozialdemokratischen Partei Sachsen und die Sozialdemokratische Fraktion der Sächsischen Volkstammer erlassen in der Sozialdemokratischen Presse einen Aufruf, in dem sie unter Hinweis auf das Berliner Blutbad die arbeitende Bevölkerung Sachsens davor warnen sich durch Unabhängige und Kommunisten aufspalten und sich dadurch in Not und Elend bringen zu lassen. Zum Schluß heißt es: „Wenn auch die Bedrängnisse immer dröher werden, wenn auch manche Maßnahmen nicht zu vermeiden sind, bewahrt die Besonnenheit! Urteilt auch in diesen Stunden erster Aufregung mit Ruhe! Daß euch nicht zu törichtem Uebermut verleitet, die euer und euer Volksgenossen Unglück sein müßten, bedenkt, daß wir jetzt noch das freiste Volk der Welt sind und alles durch unbesonnene Gewalttätigkeit aufs Spiel gesetzt wird! Bleibt euch in diesen Tagen als einseitige organisierte Arbeiter! Geht nicht auf die Straße, arbeitet geschlossen mit uns an der Ueberwindung der Schwierigkeit und am Aufbau der neuen Zeit, die nur so eine bessere werden kann.“ In dem Aufruf wird auch vor der „drohenden reaktionären Gewalttätigkeit“ gesprochen. Daß sich die Sozialdemokratische Parteileitung selbst in einem so besorglichen Augenblick, wie dem gegenwärtigen, nicht davon freimachen kann, auf die Massen mit dem verlogenen Schlagwort von der drohenden reaktionären Gewalttätigkeit einzuwirken, das beweist, daß sie niemals aus den Parteischuflappen herauskommen wird. Wenn sie es wirklich ehrlich meint, dann müßte sie sich endlich einmal mit aller Entschiedenheit und ohne von der Furcht vor der Konkurrenz der Unabhängigen und Kommunisten diktierte Einschränkungen gegen links wenden. Denn nur von dort droht jetzt eine Gefahr. Das kann aber die Mehrheitssozialdemokratische Parteileitung auch deshalb nicht, weil die links-reaktionäre von heute ja die Geißel sind, die die heutigen Regierungssozialisten in 5 Jahrzehnte länger demagogischer Agitation gerufen haben.

Die gegenwärtige Streiklage.

Chemnitz, 16. Januar. (Die Streiklage.) Der Eisenbahner berichtet, daß die Werkstättenarbeiter von Leipzig, Chemnitz und Zwickau im Streik stehen. Dieselben werden sich voraussichtlich die Werkstättenarbeiter von Weiden anschließen. Eine stark besuchte Versammlung des Chemnitzer Eisenbahnerbetriebspersonals erklärte sich mit den Streikenden solidarisch. Lebensmittel und Erzeugnisse, die zur Aufrechterhaltung lebenswichtiger Betriebe dienen, sollen jedoch noch Beschluß der Streikleitung besichert werden.

Berlin, 16. Januar. (Die Streiklage.) Ueber die Streiklage in den Eisenbahnbetrieben wird zuvörderst mitgeteilt, daß die in den letzten Tagen eingetretene Beruhigung in allen in Frage kommenden Bezirken anhält. Der Eisenbahnbetrieb in Rheinland-Westfalen ist im Gange, nur eine Station im Bezirk Dortmund befindet sich noch im Streik. Im Direktionsbezirk Essen haben sich infolge der Streiks 48 000 beladene Güterwagen angehäuft. Mehr als eine halbe Million Tonnen Kohlen liegen auf den Schienen. In Obersachsen arbeiten alle Betriebe mit Ausnahme der Werkstätte in Oppeln. Infolge der Fortdauer des Streiks auf dem Bahnhof Kirchwey droht die Kohlenknappheit für Hamburg katastrophal zu werden. Da die Streikenden auch heute noch die für Hamburg bestimmten Kohlensendungen nicht durchlassen, müssen die Hamburger Gaswerke heute abend stillgelegt werden. In Berlin herrscht absolute Ruhe. In Verbindung mit den Vorgängen am Reichstagsgebäude sind bisher 26 Verhaftungen vorgenommen worden.

Essen, 16. Januar. (Sinnloser Streik der Bergarbeiter im Ruhrrevier.) Trotz aller Bitten und Ermahnungen der unter der Kohlennot schwer leidenden industriellen Arbeiterschaft an die Bergarbeiter, alle Kräfte für die Erhöhung der Förderung einzusetzen, läßt sich ein Teil der Ruhrbergarbeiter nicht davon abhalten, seinen Streikgelassen zu fröhnen. Die Streikgründe selbst sind den Streikenden selbst in der Regel unbekannt. Während noch vor einiger Zeit die Belegschaft der Zeche „Amalte“ in Essen die Arbeit für einen Tag ruhen ließ, angeblich um den streikenden Arbeitern damit ihre Sympathien für ihre Bestrebungen auszudrücken, haben heute auf der linken Rheinseite die Belegschaften der Zechen Rhein-Preußen, Schacht 3, 4 und 5, Mewissen, Driegardt 1 und 2, sowie der niederrheinischen Bergwerksbelegschaft die Arbeit niedergelegt, ohne einen sichhaltigen Grund angeben zu können. Es verlaute, daß es sich auch hier darum handele, einigen Eisenbahnern, die auf dem Bahnhof Krefeld ihre Arbeit

noch nicht aufgenommen haben, ihre Sympathie zu bezeigen. Der durch den gänzlichen Ausfall des Streiks entstehende Schaden von Kohlen ist für die notleidende Bevölkerung ungemein schwer. In Rheinhessen arbeiten heute nur die Zechen „Friedrich Heinrich“ und Rhein-Preußen 1 und 2. Auf der rechten Rheinseite haben die Belegschaften der Gewerkschaft „Friedrich Thyssen“ (vorm. Deutscher Kaiser) die Arbeit wieder aufgenommen.

Hochwasser.

(Die Ueberschwemmungen unterhalb Dresdens.) Das Hochwasser der Elbe bietet bei Niederwartha ein seltsames Bild. Vom Bahndamm bis nach Kötzschenbroda, Raundorf und Coswig dehnt sich eine Wasserfläche. Bis an den Rand, teilweise schon darüber von der Flut umspült, zieht sich gleich einem schwarzen Faden die Coffehaude Niederwarthaer Straße durch den ungeheuren See. Seit Donnerstag abend ist der Zugang zur Eisenbahnhaltestelle Niederwartha unterbrochen.

Köln, 17. Januar. Hier hat das Hochwasser des Rheines gestern nachmittags mit 9,50 m den Höchststand des Jahres 1882 überschritten. Die Ueberschwemmung in den niedrig gelegenen Stadtteilen nimmt immer größeren Umfang an. Das Wasser steht u. a. bereits am Haupteingang der Markthalle, deren Kellerräume von dem Wasser stark bedroht sind. Dringt das Wasser dort ein, dann gehen ungeheure Werte und Vorräte von Lebensmitteln verloren.

Neueste Meldungen.

Berlin, 17. Januar. (Annahme des Betriebsrätegesetzes.) Die Nationalversammlung beendete am Freitag nach mehr als 13stündiger Sitzung gegen 1/11 Uhr nachts die 2. Beratung des Betriebsrätegesetzes. Die einzelnen Paragraphen wurden im wesentlichen nach den Beschlüssen des Ausschusses gegen die Stimmen der Rechten und der Unabhängigen angenommen.

Wien, 17. Januar. (Krisenstimmung in Deutschösterreich.) Das geringe Ergebnis der Prager Reise des österreichischen Staatskanzlers läßt wieder Riesengerüchte aufkommen, die diesmal erster zu nehmender sind. Im wesentlichen ist die Haltung der Regierung gegenüber den Arbeiterräten der Grund für den drohenden Zerfall der Koalition. Der Wiener Flügel der Christlichsozialen verweigert mit Rücksicht auf die Stimmung der Wählererschaft das fernere Verbleiben in der Koalition und scheint den Sieg über die alpenländischen Christlichsozialen davon zu tragen. Die Wiener Gruppe drängt auf Neuwahlen. Im Zusammenhang mit diesen Strömungen steht die vorgestrige Note der Agence Havas, in der die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Österreich gefordert wird. Der hiesige Kommissar der englischen Regierung droht gleichfalls mit der Ungnade der Entente bei Putschversuchen von rechts oder links. Diese Mahnungen sind mindestens verfrucht. Bevor nicht die Entwicklung in Ungarn klar zu übersehen ist, ist auch hier nicht mit einer Aenderung des Systems zu rechnen, zumal die politischen Verhandlungen in Prag als einziges positives Ergebnis den Beschluß des Festhaltens der beiden demokratischen Republiken an der gegenwärtigen Staatsform gezeitigt haben.

Eingefandt.

Die Redaktion steht dem Inhalt der eingesandten Artikel fern und übernimmt nur die redaktionelle Verantwortung.

Erwiderung betreffend Beschwerde über Vernichtung von Kinoplakaten — Dem guten Geschäftsmann hierdurch zur Kenntnis, daß derartige, der Stillschließung hohnlachende Plakate nur von deutscher Jugend abgerissen und vernichtet werden. Die Eltern dieser Kinder können mit Stolz auf unse Jugend blicken. — Mit Wohlgefallen wird der thätige Geschäftsmann an seinem Fenster gestanden haben, als er die Hausen stehender Kinder gewahrte, die, ja ganz natürlich, dies Plakaten: „O Sie Schlimmer!“ genauer studierten. Man muß sich wundern, daß es die Polizei erlaubt, mit diesen entsetzlichen Gestalten Reklame zu treiben. Hat denn der Schreiber des letzten „Eingefandt“ auch Kinder? und wenn, wünscht er, daß sie sich ebenfalls vor das nette (!) Reklameplakat aufstellen und gespannt das ihnen „Neue“ betrachten? Ist es zu verwundern, wenn diese Kinder irre — Tiere werden, ins Elend wandern? Oder wie gut will er die deutsche Jugend erziehen? — Durch „ausklärende, teure Reklamebilder und auf die Bank geschmetzt und die Altmel ausgehauen (!)“. Besser ist es, er spart sein Geld und hängt keine e in e „Aufklärungsplakate, Telefonführer in der Bademann“ heraus, sondern verschafft sich Pinsel und Farbe und malt bunt. Der Erfolg ist bei den Kinogängern derselbe — Drum deutsche Jugend, wahre die Stillschließung! Sie ist eine der edelsten unserer deutschen Tugenden. Alle schauen, baren auf Euch — laßt das Edle nicht in den Schmutz ziehen! — Ob sie dem Licht den Sieg misgönnen, Die Nacht wird's nicht bezwingen können. Solang' der Feldruf der Jugend heißt: Nie deutsches Gewissen und deutscher Geist! — Heil!

Direkt an Private:
Echt Chevreau- u. Boxcalloderstiefel (braun u. schwarz)
Kinder Mädchen Knaben Damen Herren
Größe Nr.: 22-26, 27-30, 31-35, 36-40, 36-42, 40-46
Preis M. 42.- 56.- 72.- 95.- 104.- 120.-
Hochofene Goodyear Welt-Stiefel 130.- 150.-
Paarweise gegen Nachn. Peter Forster, Pirmasens.



Hotel Haupe
Mittelgasthof :: Großröhrsdorf.
Morgen, Sonntag
Grosser öffentl. Ball!
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein O. Iser.

Gühr's Gasth., Friedersdorf.
Sonntag, den 18. Januar, von 7 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einladet Paul Gühr.

Obergasthof Lichtenberg.
Sonntag, den 18. dieses Monats, von nachmittags 5 Uhr ab
starke Besetzte Ballmusik
(Damenwahl).
Hierzu ladet freundlichst ein Mag. Klare.

Die gemäß § 6 der Satzung für den Verein Heimatsdank in der Stadt Pulsnitz stattfindenden
Haupt-Versammlung
findet
Montag, den 26. Januar 1920
8 Uhr abends im Ratskeller, 1 Treppe, statt.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Jahresrechnungsprüfungen.
3. Mitteilungen.
4. Anträge.
Anträge sind bis Freitag, den 23. d. M. mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen.
Pulsnitz, am 17. Januar 1920,

Verein Heimatsdank für die Stadt Pulsnitz.
J. B. Kommissionsrat Borkhardt.

Deutscher Weckmeister-Verband.
Bezirksverein Pulsnitz u. Umgegend.
Sonntag, den 18. Januar, 4 Uhr nachmittags
außerordentliche Versammlung
im Herrnhaus in Pulsnitz.
Tariffestsetzung.
Vorstandssitzung 3 Uhr. Der Vorstand.

Vereinigung der Damenschneiderinnen im Kamener Bezirk.
Mittwoch, den 21. Januar 1920, nachmittags 1/6 Uhr Versammlung in Kamenz, Hotel Lehmann.
Vortrag des Herrn Schneidermeister Exner, Dresden, Vorsitzender des Landesverbandes. — Das Erscheinen Aller erwünscht; selbständig arbeitende Nichtmitglieder werden besonders gebeten.
Die Vorsitzende: A. Ladisch.

Heilsalbe Seidencreme
Bewährt durch seine hautbildende Heilkraft bei allen u. frischen Wunden, Beinschäden, Brandwunden, Flechten. Nur in Apotheken erhältlich!
Jsis-Werke, Demitz-Thumitz 1/2.

Gebrauchte und neue Fahrräder
mit guter Gummibereifung, sowie Mäntel und Schläuche in größter Auswahl bei
Kurt Garten, Fahrradhandlung, Niedersteina.
Reparaturen, Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile.

Roch's Sprachführer.
Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Norwegisch, Schwedisch, Böhmisches, Ungarisch, je 2,20 M. Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Neugriechisch, Türkisch, Arabisch, Fogo, je 3 M. Persisch, Suahili, je 4 M. Japanisch 5 M. Chinesisch 6 M. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefasste Grammatik, Wörterauswahlungen und Leselübungen.
Dresden u. Leipzig. C. A. Roch's Verlag.

Jugend-Verein I Pulsnitz.
Sonnabend, den 24. Jan., abends 8 Uhr
Versammlung im Ratskeller.
Erscheinen Aller dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Corf
(trocken und markentfrei), empfiehlt ab Lager
Herm. Herzog,
Bahnhof Bischofheim.

Schallplatten,
abgespielt, auch zerbrochen, kaufe kg 10 M.
R. Berndt, Pulsnitz
Schiefstraße 227.

Kiefern-Klöcher, Fichten-Klöcher
kauft zu hohen Preisen
Dampfzägewerk Pulsnitz
F. Paul Günther.

Stellen-Angebote

Hausweber
auf Körper und Leinwand, verschiedene Breiten, werden angenommen.
J. G. Haupe.

Sauberer, ordentlicher Arbeiter
(ungefähr 16 Jahre alt) als Hausdiener gesucht.
Herrnhaus Pulsnitz.

Weckmeister
für hiesige Bandfabrik — gesucht. —
Erfahrung in der Schäft- und Jacquard-Weberei Bedingung.
Bewerber mit la. Zeugnissen wollen Offerte unter A 18 in der Geschäftsst. d. Bl. abgeben.
Durchaus erfahrener Werkmeister,
mit guten Empfehlungen, zur Einrichtung einer Töpferei in Sachen gesucht. Angebote, die durchaus vertraulich behandelt werden, sind zu senden u. B 17 an **Ula, Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Zuverlässiges Hausmädchen
wird zum 1. Februar gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiges, fleißiges Hausmädchen,
nicht unter 18 Jahren, sucht für 15. Februar
Frau Dr. Poth.

Ostermädchen
als zweites Hausmädchen sucht
Frau Gise Meherichmidt,
Pulsnitz, Bismarckplatz.

Oedentliches, jüngeres Hausmädchen
für 1. Februar oder später gesucht.
Linda Hübler,
Kamener Straße.

Realschule zu Kamenz i. Sa.

Anmeldungen für Ostern 1920 nimmt Unterzeichneter täglich zwischen 11 und 12 Uhr im Schulgebäude entgegen. Bei der Anmeldung sind Schulzeugnis, Geburtsschein oder Familienbuch und Impfschein vorzulegen. Weitere Auskunft wird, auch schriftlich, gern erteilt.

Prof. Dr. Muhle, Realschuldirektor.

Treffe mit einigen guten, starken **Pferden**
ein und stelle siebige im Gasthof zur weißen Taube in Weißbach zum Verkauf.
Schäfer, Niedersteina 84.

Ziegen jede Rasse
mit Preisangabe sucht zu kaufen
Kurt Gerber,
Bischofswerda, Belmsdorfer Straße 13.

Gold- und Silbergeld
kauft zu sehr hohen Preisen
Willy Weber, Goldwaren-Geschäft,
Bischofswerda, Bahnhofstraße

Frauen
nehmen b. Störungen in unser Mittel „**Extrastark**“, mit Garantie-schein Mk. 15.—, für besonders hartnäckige Fälle Mk. 20.—.
Sanitas-Depot,
Halle a. S. 145.

Spezial-Haus für Tabak-Zucht.
in Godesberg a. Rhein. Tabak-Samen, -Pflanzen, -Setze, -Schneidet; Zig.-Hilfen, -Papier, -Mischungen, -Wickel-Formen usw. Tabak 1/2 Pf. - Bat. 4 M. Versand von 12 Paketen, ab. Zigaretten, Zigaretten, Kautabak. Katalog kostenlos!

Asthma
kann geheilt werden. Sprechstunden in Dresden, Lüttichaustraße 29, I, jeden Montag von 10—11 Uhr. **Dr. med. Alberts,** Spezialarzt, Berlin S. W. 11.

Gummiwaren
Spülapparate, Frauendouchen, Clysos, Schläuche, Unter-Lagen, Vorfal-Binden, Frauentropfen u. a. sanitäre **Gummiwaren.** Anfragen erb. (Damenbedienung durch m. Frau) **W. Heusinger Dresden,** am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Bettmässen
Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angegeben. Auskunft umsonst. **Verwandthaus Wohlfahrt, München 92.** Hiltensbergstr. 6.

Nach langjähriger Dienstzeit wurde uns am 15. d. M. vom Landwirtschaftlichen Verein zu Ober- und Niederlichtenau unter ehrender Ansprache ein Ehrendiplom und schönes Geschenk überreicht, wofür wir dem Landwirtschaftlichen Verein hierdurch unseren **herzlichsten Dank** aussprechen. Den Dienstherren, welche uns ein kostbares Geschenk überwiesen haben, sei auch bestens gedankt.
Selma Franke b. Gutsbes. Anton Pfützer, Oberlichtenau
Minna Geißler beim Gutsbesitzer Erwin Mager, Niederlichtenau.

Achtung!
Infolge größerer Holzdiebstähle sehen wir uns ge-nötigt,
das Betreten sämtlicher Grundstücke und Wege, welche nicht öffentlich sind, streng zu verbieten
und machen zugleich auf die nächtlichen Streif-Patrouillen aufmerksam. Zuwiderhandlungen werden streng ohne Ansehen der Person nach dem Feld-, Wald- und Forstgesetz bestraft.
Die Grundbesitzer der Gemeinde Weißbach bei Pulsnitz.

Nachdem ich lange Jahre auf dem Gebiete der Serumforschung und Impfltherapie theoretisch und praktisch z. T. als Privatdozent für Hygiene und Bakteriologie an der Universität Bern (Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten) tätig gewesen bin, habe ich mich nach Beendigung meiner Ausbildung und praktischen Tätigkeit auf der äußeren Abteilung des Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt (Prof. Dr. Werther) als **Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden in Dresden, An der Mauer 2, II, Ecke Seestraße, niedergelassen** und führe die Praxis des verstorbenen Herrn Oberstabsarzt **Dr. Dommer** weiter.
Sprechzeit täglich, außer Sonntag, 10—11 und 3—6 Uhr, außerdem Dienstag und Freitag abends 7—9 Uhr. Fernsprecher Sprechstundewohnung 17503; in dringenden Fällen Fernsprecher Privatwohnung 28665.

Prof. Dr. med. Otto Heller,
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden
DRESDEN, An der Mauer 2, II, Ecke Seestraße.

Drehstrom-Motor
(1/2—1/2 PS.) zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. u. A 17 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Geeignete Fabrik mit Wasserkraft
für den Betrieb einer mittleren Schokoladen-Fabrik zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter D. O. 1444 an das Annoncenbüro von **Rudolf Mosse, Dresden-V. 1.** erbeten.

Bettmässen
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angegeben. Auskunft umsonst. **Sanitas, Färth/B., Fährstr. 23**
Auswanderungs-Ratgeb. für lustige, fanteas Buch
Preis 1 M. **Germania-Verband Nürnberg I.**

Grimmerhandschuh
Schloßstr. verl. Abzugeben a. Bel. **Sempelfstraße 84, part.**

Zu verkaufen
Hamb. Silberlack-Hühner
zu verkaufen.
Großröhrsdorfer Str. 56 b.
Junge, tragende **Ziege**
zu verkaufen.
Friedersdorf 11.
Ein fast neuer 50-jähriger **Bandwebstuhl**
(1 Zoll Einteilg.) ist zu verkaufen.
Dhorn Nr. 20.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Verehrung, die unserer unvergeßlichen Entschlafenen
Fräulein Lina Opitz
in so reichem Maße bezeugt worden sind, und für alle liebevolle Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank
aus
Pulsnitz, am 16. Januar 1920.
Familie Ferd. Opitz.

Hierzu eine Beilage.

Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 17. Januar 1920.

Beilage zu Nr. 10.

72. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Auf Grund der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 28. März 1919 (RGBl. S. 355), der Abänderungsverordnung vom 1. Dezember 1919 (RGBl. S. 1938) und der Ausführungsverordnung vom 5. April 1919 (Sächsische Staatszeitung Nr. 80) ordnen die Demobilisierungsausschüsse für den Regierungsbezirk Bautzen:

- Jeder Arbeitgeber in Gewerbe, Industrie und Handel mit Ausnahme des Bergbaues ist verpflichtet, die bei ihm beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen zu entlassen, die
a) nicht auf Erwerb aus dieser Beschäftigung angewiesen sind, oder
b) bei Kriegsausbruch oder später als Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenbetrieb, als Bergarbeiter oder als Gefinde berufsmäßig tätig waren, oder
c) seit dem 1. August 1914 von einem anderen Orte zugezogen sind, oder
d) nicht ihren Wohnsitz am Orte der Arbeitsstätte haben und am 1. August 1914 an diesem Orte nicht als Arbeitnehmer beschäftigt waren, oder
e) seit dem 1. August 1914 ihren Beruf gewechselt haben, sofern in dem Bezirke des Demobilisierungsausschusses ein erheblicher Mangel an Arbeitskräften ihres früheren Berufes besteht und für sie in ihrer gegenwärtigen Arbeitsstelle leicht Ersatz beschafft werden kann.

Arbeitnehmer, die nur innerhalb eines Ortes und der nächsten Umgebung desselben verzo-gen sind, gelten nicht als Zugezogene nach lit. c.

Von den Fällen unter c und d sind die Arbeitnehmer ausgenommen, die Schwerbeschäftigte sind, oder am 31. März 1919 an ihrem derzeitigen Wohnorte mit ihrer Familie einen gemeinschaftlichen Haushalt geführt haben oder noch führen, oder wenn sie am 1. August 1914 ihren Wohnsitz im Ausland oder in Teilen des Reichsgebietes hatten, die seitdem vom Deutschen Reiche abgetrennt oder von fremden Mächten besetzt worden sind, sofern die Rückkehr in diese Reichsteile ihnen infolge von Maßnahmen fremder Mächte verwehrt oder für sie aus politischen Gründen mit erheblichen Nachteilen verknüpft ist.

In den Fällen unter d ist auch dann von einer Entlassung abzusehen, wenn am Orte der Arbeitsstätte kein Mangel an Arbeitskräften des Berufes des Arbeitnehmers besteht, und für diesen kein Ersatz beschafft werden kann. Soweit Entlassungen hiernach noch vorzunehmen sind, ist jeder Einzelfall zunächst dem unterzeichneten Demobilisierungskommissar anzuzeigen, von dessen weiterem Bescheide Kündigung und Entlassung abhängen.

Von Entlassungen sind ausgenommen

- die vom Arbeitgeber beschäftigten eigenen Haushaltsangehörigen,
- Generalbevollmächtigte und die im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragenen Organe und Vertreter des Unternehmens,
- Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenbetriebe,
- Bergarbeiter,
- Gefinde,
- Bühnen- oder Orchestermitglieder.

Der Demobilisierungsausschuss ist befugt, in Einzelfällen Ausnahmen von der durch diese Verordnung beabsichtigten Entlassungspflicht zu bewilligen, wenn diese im öffentlichen Interesse liegen oder zur Vermeidung von unbilligen Härten erforderlich sind. Ein solcher Antrag auf Ausnahmewilligung ist in den dazu geeigneten Fällen an den Demobilisierungskommissar zu richten, dem auch die Eröffnung der Entschlebung obliegt.

Von nach Ziffer 1 zu entlassenden Arbeitnehmern ist von den Arbeitgebern für den ersten zulässigen Termin zu kündigen. Die Kündigungsfrist ist die gesetzliche oder die vertragsmäßige, sofern diese die kürzere ist, mindestens aber eine zwoetwöchige.

Vor der Kündigung (Ziffer 3) hat der Arbeitgeber den Arbeiterspruch zu hören. Besteht nach einem für allgemein verbindlich erklärten Tarifvertrage eine andere Vertretung

der Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber, so tritt diese an die Stelle der Ausschüsse. Wo weder Ausschüsse noch die letztgenannten Vertretungen bestehen, tritt an ihre Stelle die Mehrheit der Arbeiter. Ist die Anhörung vor der Kündigung nicht möglich, so ist sie unverzüglich nachzuholen.

6. Kommt ein Arbeitgeber der Verpflichtung zur Kündigung gemäß Ziffer 4 nicht nach, so ist der Demobilisierungsausschuss berechtigt, an seiner Stelle die Kündigung für den jeweils zulässigen Termin unter Einhaltung der Frist der Ziffer 4 Satz 2, und zwar durch den Demobilisierungskommissar, auszusprechen. Vor der Kündigung sind der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu hören; die Vorschrift der Ziffer 5 letzter Satz findet entsprechende Anwendung. Die Kündigung hat dieselbe Wirkung, wie wenn sie von dem Arbeitgeber erklart wäre. Die Wirkung tritt mit der Zustellung an den Arbeitnehmer ein. Dem Arbeitgeber ist eine Abschrift der Kündigung zuzustellen.

7. Eine nach Ziffer 6 vom Demobilisierungsausschuss ausgesprochene Kündigung kann durch übereinstimmende Erklärung des Arbeitgebers und Arbeitnehmers binnen einer Woche seit der Zustellung im Wege der Beschwerde an den Staatskommissar für Demobilisierung angefochten werden, dessen Entscheidung endgültig ist.

8. Für jeden auf Grund dieser Verordnung entlassenen Arbeitnehmer ist eine erwerbslose Ersatzperson einzustellen, zu deren Erlangung der Unternehmer sich unter allen Umständen des nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweises (städtische oder Bezirksarbeitsnachweise) zu bedienen hat.

Zu diesem Zwecke ist innerhalb drei Tagen nach erfolgter Kündigung der Ersatzbedarf in jedem Falle bei dem für den betreffenden Bezirk zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweise (städtische oder Bezirksarbeitsnachweis) anzumelden. Gleichzeitig hat der Arbeitgeber die zu entlassende Person unter Angabe von Vor- und Zunamen, Beruf und Wohnort, dem Demobilisierungskommissar anzuzeigen, unter gleichzeitiger Bekanntgabe des Arbeitsnachweises, bei dem der Ersatzbedarf angemeldet worden ist.

9. Die Ersatzpersonen, wie alle künftig einzustellenden Arbeitnehmer dürfen nicht den nach Ziffer 1 zu entlassenden Arbeitnehmergruppen angehören. Auf den Entlassungsbescheidungen, die den nach Ziffer 1 zu Entlassenden auszustellen sind, ist vom Arbeitgeber zu vermerken, daß die Entlassung auf Grund dieser Verordnung erfolgt ist.

10. Die in Betracht kommenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind zu weiteren Auskunftserteilungen und Anmeldungen verpflichtet, soweit solche zur Durchführung dieser Verordnung und der sonstigen Vorschriften der Reichsverfassung erforderlich sind.

11. Jeder Arbeitgeber der in Ziffer 1 bezeichneten Art, der Arbeitnehmer gegen Lohn beschäftigt, hat dafür zu sorgen, daß spätestens 2 Wochen nach Inkrafttreten dieser Verordnung an einer den beschäftigten Personen leicht zugänglichen Stelle des Betriebes diese Verordnung wirksam und in deutlicher Schrift ausgehängt ist.

12. Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit sie nach § 16 der Verordnung vom 28. März 1919 nicht mit Bußen bedroht sind, nach § 20 der Verordnung mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

13. Diese Verordnung tritt mit dem 19. Januar 1920 in Kraft. Mit gleichem Zeitpunkt verlieren die Anordnungen vom 19. Juni und 25. August 1919 (Sächsische Staatszeitung Nr. 139 und 195) ihre Gültigkeit. Die weiteren Bestimmungen der Reichsverordnung vom 28. März 1919 bleiben daneben in Geltung.

Bautzen, am 12. Januar 1920.

Der Demobilisierungskommissar für die Kreishauptmannschaft Bautzen.

Sonntagsgedanken.

Es gibt allerhand irrige Vorstellungen über das Christentum, die berichtigt, allerhand Vorurteile, die fallen gelassen werden müssen. Auf einen Irrtum mag heute hingewiesen werden. Man macht dem Christentum den Vorwurf, daß es nichts geheilert habe in der Welt, daß es keine Segnungen der Menschheit gebracht habe; darum weg mit ihm, an seine Stelle müssen treten Menschengedanken, Menschenaten, zeitbeherrschende Ideen und Lösungen! Ist wahr, daß durch das Christentum die Welt kein anderes Gesicht bekommen habe? War vor den Tagen und in den Tagen Jesu und der Apostel die Welt nicht verrottet, und das Geistes- und Gemütsleben der Menschen verrotzt? War Ehe und Haus, Schule und Staat durchdrungen von dem Geiste der Liebe, der Gerechtigkeit? Gab es Anstalten der Barmherzigkeit und Menschlichkeit? Das Leben der Christen ist doch anders geartet als das der Heiden. Daß die Kämpfe, die den Menschen als Menschen durchgehen wollen, in unseren Tagen durchgekämpft werden, ist letzten Endes nur möglich in einer vom christlichen Geist beeinflussten Welt. Wer den Segen und die Segnungen des Christentums bestreitet, der will mit seinen Augen nicht sehen, der will der Wahrheit nicht die Ehre geben. Daß unsere sozialen, wirtschaftlichen Zustände noch ungesund, ja traurig sind, daß das Verhältnis der Völker zu einander beherrscht wird von Mißtrauen und Haß, daß der sogenannte Friedensschluß in Wirklichkeit nur eine Fortsetzung des Krieges in anderer Form bedeutet, ist ohne weiteres klar. Aber ist daran das Christentum schuld? Sind die Schuldigen nicht die Christen, wir Christen? Warum wird mit den Forderungen und Vorschriften des Christentums nicht ganzer, voller Ernst gemacht? Wenn der Kranke des Arztes Anweisungen mißachtet und darum nicht gesundet, dann darf er die Schuld nicht auf den Arzt schieben. Wenn der Kapitän eines Schiffes sich auf der Fahrt nicht nach dem Kompaß richtet und darum zur Irrfahrt kommt, dann trägt die Schuld nicht der Kompaß. Der Arzt ist da für

das franke Geschlecht, daß es auf ihn höre! Der Kompaß ist da für ein Geschlecht, das sich verirrt hat; daß es sich von ihm den Weg zur Rettung weisen lasse! Damit, daß der Kranke den Arzt aus dem Hause wirft, daß der Kompaß aber Bord geworfen wird von dem, der den richtigen Kurs verloren hat, wird das Uebel nicht gebessert sondern vergrößert. Nicht weg mit dem Christentum, sondern hinein ins Christentum, das Christentum hinein in die Völkerverwelt, ins Menschenleben. Ernst gemacht mit dem, was er fordert! Dann wird es für die heillosen Zustände Heilung geben, dann wird an die Stelle des Hungers, des Kummer, der Unzufriedenheit, der Auflehnung treten, was zum Wohl und Segen dient. Die Selbstsucht fährt abwärts in die Tiefe; zur Höhe kommen wir nur, wenn die Liebe fährt und regiert. Wohin wollen wir? Christentum trägt die Aufschrift: Liebe. Und dein Christentum? Hilf bessern in der bösen Zeit; werde ein Segen andern: Auf dich, gerade auf dich kommt es an.

Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

(Zeitungsnot.) Das Erscheinen eingestellt haben infolge der schweren wirtschaftlichen Überlastung und Sonderbelastung das „Weslauer Tageblatt“ und der „Herrlohaer Anzeiger“. Auch andere, z. B. althistorische und für ihr Gebiet bedeutende Blätter arbeiten schon jetzt mit Unterbilanz. Es ist zu befürchten, daß in Bälde weitere Zeitungen zu Falle kommen. Diese Folgen waren vorauszusehen. Aber bei uns „raten“ ja bekanntlich nicht die Fachleute, sondern durch kein Wirtschaftswissen beschwerte hohe und niedere Räte. In einigen Monaten werden wir um sprechende Beispiele reicher sein.

Seifersdorf. (Tödlische Verunglück.) Der beim Landwirt Frömmel bedienstete 16jährige Knecht Pfeiffer wurde beim Schlepppreisfahren von dem umstürzenden Wagen erfasst und erdrückt, sodaß sein Tod auf der Stelle eintrat.

2. Klasse 176. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 100 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Rückzahlung verboten).

1. Ziehungsstag vom 14. Januar 1920.

40000	Nr.	64673	Ernst Schumann, Bautzen.
80000	Nr.	101490	Herr Schuppel, Reichenau.
50000	Nr.	4018	Ein Stein vom Herrn Lorenz, Ohsch und W. Meißner, Dresden.

0672	873	855	968	620	938	558	102	420	322	975	986	667	1421	533	162	617			
219	561	404	769	754	475	232	967	593	217	270	2539	326	94	355	725	890	587		
435	716	385	850	837	(250)	491	155	403	(250)	2478	451	030	556	441	893	976			
636	654	184	895	634	108	115	968	4231	639	018	(5000)	879	507	447	504	764	542		
471	208	783	350	014	323	706	283	(250)	802	5397	993	477	107	410	563	(2500)	641		
192	392	917	983	836	737	621	262	433	870	854	303	277	807	6917	505	883	471		
500	215	396	(250)	265	7632	411	694	121	247	894	767	675	(2500)	094	113	960	085		
661	515	810	153	412	353	146	195	8854	320	101	866	693	877	274	011	767	706		
907	858	620	971	845	035	071	361	909	585	747	4969	(250)	755	187	293	309	952		
709	213	493	031	310	118	001	284	149	001	666									
10398	874	188	627	417	834	636	330	309	123	219	886	276	427	681	700	785			
837	1100	830	450	563	244	131	423	(250)	205	883	954	188	709	504	597	970			
355	663	938	636	823	603	647	225	225	683	692	426	714	437	131	395	039			
956	817	(1000)	149	940	189	115	866	684	259	167	279	601	13211	715	500	(1000)			
192	740	527	574	(250)	430	820	364	434	410	858	(500)	111	321	616	592	232	(250)		
728	14780	487	456	635	803	407	319	833	478	(250)	052	283	(250)	523	116	347			
(250)	255	037	618	867	178	019	15945	130	228	886	320	898	212	327	465	537			
760	797	(500)	883	511	16403	(250)	968	530	551	476	325	811	628	307	574				
714	491	690	749	700	782	305	135	614	334	418	030	446	798	710	316	(250)	935	405	
125	737	137	278	(250)	439	239	372	2701	633	545	530	(250)	947	221	087	139			
395	015	541	(1000)	556	972	991	496	110	733	366	18201	472	420	296	515	434			
592	687	103	(250)	909	168	204	576	708	488	008	10143	479	584	213	993	(250)			
156	456	516	729	788	341	353	704	383	980	(250)	795	519	(500)	764					
20758	150	816	594	764	564	858	567	238	052	431	802	066	076	544	777	673			
523	(2000)	883	(500)	699	617	489	636	(250)	21954	486	286	239	531	719	083	328			
491	198	198	967	909	737	538	107	831	842	23233	361	652	304	756	631	186	(500)		
582	900	929	717	104	435	137	830	961	046	22534	453	211	144	688	554	310	215		
382	978	452	966	24119	660	715	023	749	300	468	035	234	321	791	(350)	478	083		
184	613	(250)	449	145	720	498	777	186	349	155	620	530	486	258300	300	193	368		
323	(250)	180	606	900	642	632	744	804	812	813	892	550	781	(2500)	836	205	613	924	
475	169	2620	341	381	145	118	658	842	758	869	651	743	967	490	377	107	159		
149	699	568	533	113	968	2708	422	581	(500)	410	552	058	325	170	089	615	326		
076	(250)	483	262	28235	364	183	155	641	858	859	606	721	185	438	337	326			
29009	858	826	967	493	(250)	739	150	196	792	(1000)	954	177	186	936	110	474	777		
735	957	067	270	293	377	824	008	017	667										
30103	529	(250)	851	359	492	147	069	537	768	773	310	958	796	776	966	274			
988	24628	084	676	966	544	189	(500)	646	474	772	185	205	027	035	368	588			
270	578	807	(500)	230	746	22339	984	937	015	090	(1000)	080	304	222	990	168			
238	616	472	(500)	085	268	670	840	086	23449	678	196	494	188	890	835	251	377		
014	801	639	(500)	668	588	453	444	475	337	512	744	649	24868	381	703	251	110		
956	(250)	205	182	417	534	134	(500)	156	684	284	061	35797	612	530	799	485			
462	723	534	323	739	117	439	036	016	415	887	318	909	(250)	36755	687	633			
125	737	137	278	(250)	439	239	372	2701	633	545	530	(250)	947	221	087	139			
033	474	136	126	(250)	551	066	357	836	268	(1000)	955	388300	594	475	956	881			
183	681	824	121	182	025	233	142	(250)	297	799	900	30913	796	506	117	447	777		
291	089	171	703	352	812														
40760	877	991	207	(250)	294	554	304	443	671	074	938	789	797	388	462	067			
262	935	659	951	887	(250)	985	194	41189	185	870	751	081	(250)	331	933	695			
071	390	825	418	590	(250)	42298	655	083	658	914	079	719	751	920	810	634	567		
590	493	539	324	739	43284	668	359	891	129	609	038	815	(250)	708	380	319	726		
510	023	275	44051	215	877	596	721	797	965	496	253	520	788	(250)	640	039	794		
204	214	588	374	665	072	(250)	326	063	401	007	182	42414	093	118	781	401	492		
652	236	278	329	211	892	390	304	209	956	272	546	114	485	489	(1000)	549	702		
883	871	(1000)	46691	743	710	390	075	065	596	427	285	631	153	001	036	032			
014	452	128	(250)	990	47486	410	293	214	122	522	683	478	470	160	635	242	469		
312	779	422	976	440	287														

50309 419 984 (250) 067 (250) 448 089 584 597 870 333 401 811 068 242 (250) 900 547 978 020 ... 101777 878 211 618 693 497 (250) 694 544 126 284 141 595 (250) 973 921 101778 878 211 618 693 497 (250) 694 544 126 284 141 595 (250) 973 921 ...

2. Klasse 176. Säch. Landes-Lotterie. Alle Nummern, hinter welcher kein Gewinn steht, sind mit 180 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Rückprämien verboten.) 2. Ziehungstag vom 15. Januar 1920. 20000 Nr. 109945 Emil Jarnde, Dresden. 10000 Nr. 109514 Emil Jarnde, Dresden. 5000 Nr. 108577 Gustav Arnold, Chemnitz i. Sa. 0800 206 (500) 270 885 475 437 824 255 490 740 463 519 521 166 411 194 ...

50864 459 420 867 522 919 606 813 (500) 357 268 233 342 794 51174 108 039 (250) 696 616 498 982 516 612 306 809 467 630 329 666 178 802 462 265 655 ...

Im Gültigkeitsverbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinns: 1 zu 20000, 1 zu 10000, 1 zu 5000, 4 zu 2000, 8 zu 2000, 9 zu 1000.

Als zeitgemäßen, erststen und vornehmsten Lebe-Stoff empfehlen wir

unsern Buch-Roman!

(Bezirksarbeitsnachweis.) Auf Anordnung des Demobilisationskommissars (Kreishauptmannschaft Bautzen) vom 31. Dezember 1919 ist künftig jede einzelne offene Arbeitsstelle bei privaten oder öffentlichen Arbeitgebern irgendwelcher Art dem Bezirksarbeitsnachweis Ramenz oder dessen zuständiger Nebenstelle in Pulsnitz, Königbrück oder Großröhrsdorf unverzüglich mitzuteilen. Im übrigen wird zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten dem Publikum empfohlen, die Bekanntmachung, die in den größeren Zeitungen des Bezirks in den letzten Tagen abgedruckt worden ist, und die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft dazu vom 9. Januar 1920 genau zu beachten. Nur so kann die Verminderung der hohen Erwerbslosenunterstützungen auf die einzig nachhaltige Weise erreicht werden, nämlich dadurch, daß möglichst vielen Erwerbslosen Arbeitsgelegenheit verschafft wird. Außerdem liegen dem Bezirksarbeitsnachweis und seinen Nebenstellen ständig zahlreiche Arbeitsangebote verschiedener Art vor.

Kurbad Schillerstr. 213. Anst. f. Warmbäder, elektr. Licht, Dampf, Heißluft, sowie sämtl. Kur- u. med. Bäder. Massage, Tägl. geöffnet. Besitzer Ph. Walterstein.

Kirchen-Nachrichten. Pulsnitz. Montag, den 19. Januar: 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnitz. Mittwoch, den 21. Januar: 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. 8 Frauenverein Pulsnitz M. S. u. V. Vortrag: Die Bekämpfung der Tuberkulose. Donnerstag, den 22. Januar: 4 Uhr Altunterhaltung für die Fuchshelle bei Frau Ritsche. Leitung: Frau Fiedrich. 8 Bibelstunde im Verkaufshaus. 8 Bibelstunde in Friedersdorf. 8 Co. Hausvaterbund für Ober- und Niedersteina. Bezirkspflegerin Schwester Hedwig Fröhlich: Vortrag für Mütter über Säuglingspflege bei Kluge-Niedersteina. Oberlichtenau. Sonntag, den 18. Januar 2. S. n. d. Erscheinung. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Kindergottesdienst (1. Abt.). Donnerstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr Frauenverein. Getauft: Anni Minna, T. des Gutsbesizers Erwin Oskar Jenichen hier.

Obergersdorf. Sonntag, den 18. Januar. 2. S. n. d. Erscheinung. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 Kindergottesdienst. Lichtenberg. Sonntag, den 18. Januar. 2. S. n. d. Erscheinung. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 8 Trauung. Getauft: ein mehrländiges Mädchen von hier. Aufgeboten: Emil Arthur Fiedrich, Bauarbeiter hier, ledig, und Margarete Martha Noja Nieschdel in Böhlen, ledig. — Max Erhard Gärtner, Gutsbesitzer hier, ledig, und Ida Frieda Haase, Wirtschaftsdienstliche hier, ledig. Getraut: Heinrich Ernst Karl Michael, Grubenarbeiter in Brieske bei Senftenberg, ledig, und Frida Elsa Werner, Köchin in Dresden-Neustadt, ledig. Begraben: eine ungetaufte Tochter des Wirtschaftsdienstlichen Ernst Richard Garten in Vollung, verstorben hier, 4 Tage alt. Im Kirchspiele Lichtenberg wurden 1919 geboren 35 Kinder (im Vorjahre 19), als 18 Knaben, 17 Mädchen, 2 togeborene, 3 mehrländige, — ungetauft verstorbenes, getauft 29 Kinder (16), konfirmiert 32 Kinder (47), als 22 Knaben und 10 Mädchen, aufgeboten 47 Paare (14), die Ehe schlossen 38 Paare (15), getraut wurden 42 Paare (16), es starben 26 Personen (23), begraben wurden 24 Personen (26). Das heilige Abendmahl feierten 848 Personen (861), als 810 männliche und 538 weibliche, worunter 13 im Saule.

Der Geiger vom Birkenhof. Ein Heideroman von Fritz Ganker. Es war doch gute Sitte, laut zu weinen. Galt ihm der Tote zu wenig? Hatte er die alten Heimatfitten draußen in der Welt verlernt? Er starrte nur mit einem todernsten, düsteren Blick seiner Augen auf die ausgeworfene mattgelbe Heideerde, hatte seinen Arm in den seiner Mutter geschoben und stand entblößten Hauptes. Das ging auch gegen die Sitte. Den Hut nahm man nur ab, wenn der Pfarrer das Vaterunser betete. Nun, es war eigentlich nicht zu verwundern, daß er gegen alle Gebräuche des Landes verstieß. Wer sein Erbe verläßt und durch die Welt streift, wer sich nicht schämt, die Fiedel mit dem Pfluge zu vertauschen, von dem kann man nichts Besseres erwarten. Es war wenig Sympathie für Heinz Larsen vorhanden. Desto mehr für die Larjensche. Ihr galt die ganze Fülle eines tiefen Bedauerns. Der Bauer tot. Der Hof verwaist. Mit den Kindern kein Glück. Der eigene Sohn ein fahrender Musikant. Die angenommene Tochter in heimlicher Flucht aus dem Hause. Denn sie wußten es alle schon, daß Sabine Larsen auf und davon war. Meister Brendelin, der den Leuten zu Lüttorp und zwei Meilen im Umkreise das Maß zu dem letzten Hause nahm, hatte es erzählt. Ach, die arme Larjensche! Sie hatte des Leids in harter Menge zu tragen. Und als die Leichenzüge nach der Rede des Pfarrers das Lied „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ anstimmten, schluchzte man männiglich auf. Auch über Eves schmale Wangen liefen große, helle Tropfen. Ganz im Hintergrund stand sie, leicht an den Stamm einer Birke gelehnt, die ihre letzten, gelben Blätter in mäßlichen Verfallern über sich hingießen. Eine Fülle wehmütiger Gedanken machte ihr das Herz schwer. Wie so gar traurig war es doch auf der

Welt! Das schöne Jugendland war so rasch durchreift gewesen. Man wußte kaum noch ein wenig von dem Wege, auf dem man dahingefahren. Die Gleise waren verweht. Und die Gefährten dieser Reise? Ach, der liebste, der beste von ihnen stand dort drüben als ein Fremder, Ferner. Der nach ihr nichts fragte und nichts mehr von ihr wußte, der mit gleichgültigen Augen an ihr vorübergegangen hatte, als sie, des Leichenzuges wartend, vor der Tür des Berghofes gestanden. Und das Land, das sie jetzt durchwanderte? Ach, es war so lichtarm und freudlos. Die farge Pflanz, die nichternen Geschäfte des Tages. Daneben das stete Drängen und Treiben, sich freien zu lassen. Wozu war man eigentlich auf der Welt? Das ganze Leben hatte keinen Zweck. Es war grau und elend. Thom Larsen hatte es gut. Wenn man doch auch da sein könnte, wo er war! Eves junger Leib erzüttete in tiefem, hartem Weh. Des bitteren Leides Dornenkrone lastete schwer auf ihrer Seele. Ganz in sich versunken und gebeugt stand sie. Erchröden fuhr sie auf, als jemand an ihren Arm rührte. Ihr Vater stand neben ihr: „Komm, es ist zu Ende. Wir gehen heim.“ Wortlos kam sie der Aufforderung nach. Nicht an Heinz gingen sie vorüber. Eve freite ihn fast. Er sah nicht auf. Immer noch stand er entblößten Hauptes und starrte todernst und düster zu Boden. Der Berg-hofbauer blickte zurück. „Da, schau' dich nach deinem einstigen Schulgenossen um, Ewe. Er sucht seine Fiedel im Sand.“ „Wie kannst du so etwas sagen, Vater,“ fuhr Eve zornig auf. „Wenn einer traurig ist —“ „Ach der! Wer so zum Lumpenspiegel gehört, weiß nichts von Traurigkeit.“ Eve preßte die Lippen aufeinander und starrte schweigend in die sonnenlose Ferne. Sie wußte, daß es nutzlos war, ihrem Vater gegenüber für Heinz einzutreten. — Nun waren alle gegangen. Als letzte hatten sich

Heinz und seine Mutter entfernt. Vor der Friedhofspforte wartete Jürgen Sievern auf beide. Als er sich nach einem kurzen Stillsitzen gemeinsamen Weges von ihnen trennte, versprach er, gegen Abend nach dem Birkenhof herüberzukommen. Daheim wartete der Telegraphenbote schon auf Heinz. Goudmann telegraphierte: „Reiß sofort Prag. Günstige Bedingungen erzielt. Drahtet, wann Eintreffen spätestens möglich.“ Ein bitterer Zug glitt um Heinz' Mund. Er knitterte die Depesche und das Antwortformular zusammen und steckte beides achtilos in die Tasche. „Es ist gut. Sie können gehen.“ Der Bote zauderte. „Es sind noch vier Pfennig Gebühren für die Bestellung nachzuzahlen. Und ...“ „Hier,“ schnitt er ab, dem Manne eine größere Münze reichend. „Nein, lassen Sie, es ist nicht nötig, daß Sie herausgeben.“ „Ich danke sehr, Herr. Und die Antwort?“ Heinz sah ihn verständnislos an. „Wie denn?“ „Sie haben eine bezahlte Antwort.“ Das Formular gab ich Ihnen auch.“ „Ach so. Nein, gehen Sie. Es ist keine Antwort nötig.“ Der Mann entfernte sich, anscheinend widerwillig und nicht davon überzeugt, daß alles in Ordnung sei. Aber er ging. Was tat man nun? Woran dachte man jetzt? Im Wohnzimmer saßen ein halbes Dutzend Bauern von den Nachbarhöfen — Peter Niefen fehlte — und etwa ebensoviele weite oder nähere Verwandte der Larjenschen Familie aus Helmerwörde, Geeserwisch und Kriez beim Leichenschmaus. Dabei ging es nicht schweigend zu. Man redete von Saaten, Ernten und Viehbeständen, zwischenwärtig auch von Menschen und Weibern. Schon tat sich ein vergnügtes Lachen vor. Tassen und Teller klapperten. Und die Schnapsflasche freiste. Dort hinein? Heinz schüttelte sich in einem Stel. Er ging über den Hof, sah hierhin und dorthin, immer in Gleichgültigkeit, und wanderte ein Stillsitzen in die Heide hinein. (Fortsetzung folgt.)